

Von Franz Josef Strauß wurden die „Guglhupfa“ verklagt, weil sie auf der Gegendemonstration zu einem Kameradschaftstreffen der rechtsradikalen DVU dem CSU-Vorsitzenden und damaligen bayerischen Ministerpräsidenten in Gstanzl-Form eine NS-Vergangenheit „andichteten“. Das Verfahren wurde schließlich eingestellt, wohl weil die CSU darauf bedacht war, „den jungen Volksmusik-Rebellen“ durch einen Prozess nicht noch mehr Medienöffentlichkeit zu kommen zu lassen. Auch hatten sich verschiedene Kollegen, z.B. die Musiker von „Anonym“, in einem Artikel im „Folk-Michel“ sowie in einem Schreiben an den Strauß-Anwalt mit den Kollegen solidarisiert und das inkriminierte Gstanzl in München bei einem Auftritt gegen die Aufforderung des Rechtsanwalts „zitiert“, um auf die in ihren Augen rechtswidrige Unterdrückung missliebiger Kritik in Bayern hinzuweisen. Die „Guglhupfa“ wurden mit der Ludwig-Thoma-Medaille der Stadt München ausgezeichnet. Die Formation existierte bis 1990, weil Anderl Lechner, heute Schauspieler, Regisseur, Autor und zudem bis Juni 2012 Wirt der Aurora Bar in München, sich vermehrt dem Theater zuwandte und die anderen Mitglieder sich mehr in Richtung Unterhaltung orientieren wollten. Vorher bereits war Rudi Zapf ausgestiegen, „um sich auf seine Instrumentalmusik-Projekte zu konzentrieren, mit denen er bis heute sehr erfolgreich ist.“¹¹ Die Auflösung erfolgte nach einem Auftritt im ukrainischen Kiew.



Von den „Guglhupfa“ gibt es zwei LPs:

- TOHUWABOHU, Trikont 1984 (vergriffen)
- „Gegrüßet seiest Du München“, Trikont 1987 (vergriffen)

„Lieder aus dem ‚bayerischen Widerstand‘: Im handfesten Dialekt und sicherer, traditioneller Intonation pflegt Guglhupfa eine der besten Seiten der bayerischen Volksmusiktradition. Kritik an den Entscheidungen der Oberen, an politischer Borniertheit und den üblen Tricks, mit denen Volksvertreter diejenigen ausschmieren, die sie wählten, ergießt sich in ätzenden Liedern über die Angesprochenen. Besonders zimperlich gehen die vier Vollblutmusiker mit ihren vermehrt in Amtsstuben angesiedelten Zeitgenossen nicht gerade um. Man fühlt sich dem „bayerischen Widerstand“ zugehörig, will weiß-blaue Missstände aufzeigen, aufklären, ohne sich dabei allzu sehr in verzopfte Moral zu verstricken. Klartext, bissig, zynisch, aggressiv, mit Engelszungen gesungen und instrumentiert mit verblüffender künstlerisch handwerklicher Qualität. Dass die Botschaft rüber (und an-)kommt, beweisen die vielen erfolgreichen Auftritte der Guglhupfa. Selbst ansonsten nicht als „revolutionär“ verschrieene Häuser wie etwa das Münchener Cuvillies-Theater, das Münchner Volkstheater, der Bayerische Rundfunk oder die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten ließen die furchtlosen Streiter zu Wort kommen.“

Andreas Lechner



Andreas Lechner 1996

Andreas Lechner: (Gesang, Bariton, Kontrabass, Gitarre, Hackbrett, Klavier, Akkordeon, Posaune) arbeitet heute vor allem als Autor, Regisseur, Produzent, Komponist und Schauspieler. Noch während seines Musikstudiums am Richard-Strauß-Konservatorium in München und gründete er die (Volks-)Musikkabarettgruppe „Guglhupfa“, die weit über die Grenzen Bayerns bekannt war, für die er die Texte und die Musik schrieb. Als Schauspieler und Musiker hatte er verschiedene Engagements an Theatern u. a. Münchner Volkstheater, Bayerisches Staatsschauspiel, Hamburger Schauspielhaus und Thalia Theater und Theater Basel; arbeitete aber auch in der freien Szene



und inszenierte dort eigene Stücke („Berber“ - über Münchens Obdachlose, „Der Dichter Johann“ mit Otto Grünmandl). Durch die Begegnung mit Hans Werner Henze erhielt er für die Münchener Biennale Kompositions- und Libretto-Aufträge („Der letzte Milkaner - Ein Bauernrequiem“; „Sünde.Fall.Beil - Königliche Oper in fünf Akte nach Alexandre Dumas d. Ä. (Musik: Gerhard Stäbler, Regie: Tobias Richter, Bremer Theater). Sein Kammermusikstück „Kroatischer Tanz“ wurde ebenso im Rahmen der Münchener Biennale uraufgeführt. Er wirkte in mehreren Filmen mit („Mix Wix“ von Herbert Achternbusch, „Die Scheinheiligen“ von Thomas Kronthaler), produziert und entwickelt Filmstoffe („Hot Dogs“, „Schmetterlinge der Nacht“) und führt dabei auch Regie.

2006 gründete er die Berg Film Produktions GmbH. und arbeitet an der Realisierung mehrerer Projekte (u.a. „Strassbergers Gold“ und „Lina“). 2007 brachte er seinen Monolog „Frieda“ - eine Münchner Lebens- und Sittengeschichte - in einem Hörbuchverlag heraus. 2009 war er Stipendiat der Villa Aurora in Pacific Palisades (Los Angeles), die Lion Feuchtwanger mit seiner Frau Marta bewohnt hatte.

Im November 2009 eröffnete Andreas Lechner am Beethovenplatz in der Ludwigsvorstadt in München die Aurora-Bar, die er im Juni 2012 an den Barmann Stefan Gabanyi (früher Schumann's) weitergab. Seit dieser Zeit war er wieder vermehrt musikalisch aktiv, stand auf der Bühne mit Musikanten aus der neueren Volksmusikszene und begleitete z.B. Josef Bierbichler bei den Lesungen seines Romans „Mittelreich“. Andreas Lechner ist außerdem Gründungsmitglied der „Ersten Bayerischen Filmfoniker“ und spielt dort den Kontrabass. Im Sommer 2015 stand er anlässlich eines musikalischen Abends von Franz Wittenbrink „Schlafe mein Prinzchen“ in Berlin auf der Bühne, wo der Missbrauch von Zöglingen bei den „Regensburger Domspatzen“ und in der reformpädagogischen Odenwaldschule thematisiert wurde. Am 12. Juli 2016 wurde dieses Stück sehr erfolgreich auch im „Stadttheater Regensburg“ aufgeführt.

Lechner erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen:

- Österreichischer Kleinkunstförderpreis
- Preis der Deutschen Schallplattenkritik
- Ludwig-Thoma-Medaille der Stadt München
- Drehbuchpreis Internationales Festival der Filmhochschulen München
- Franz-Grothe-Preis Filmmusikbiennale Bonn
- Narhalla-Orden

Im Jahr 2013 übernahm er kleinere TV-Rollen im Fernsehen (Rosenheim Cops, Soko München, Der Alte und Hubert und Staller) und im Fernsehfilm „Zwei Freundinnen“ (Regie: Sybille Tafel). In Hans Steinbichlers TV-Film für die ARD über den ehemaligen FC-Bayern-Präsidenten Kurt Landauer, den Josef Bierbichler spielt, übernimmt er die Rolle des Nazi-Wirtes Wehmeier.

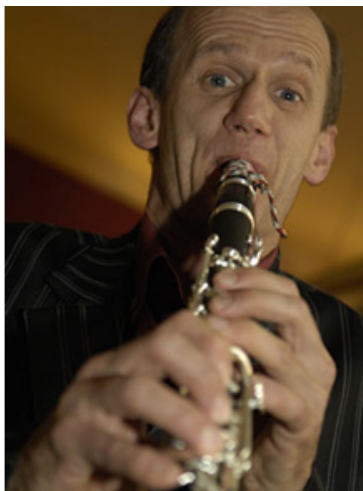
2014 ist er dabei, über eine neugegründete Crowdfunder-Firma die im Internet ein Online-Portal betreibt, den Kinofilm „Der Boandlkramer vom Tegernsee“ zu finanzieren, den er über Facebook promotet. Im Februar 2014 sendet der Bayerische Rundfunk, Bayern 2 das Rundfunkfeature „Der stärkste Mann der Welt - Sepp Straßberger - ein Herkules aus Bayern“ von Christoph Krix.

→ Link: <http://www.berg-film.de/>



Heini Zapf

Heinrich Zapf arbeitet heute als Musiklehrer für Klarinette, Hackbrett und Gitarre und daneben – seit nunmehr über 15 Jahren – als Musikkabarettist, wobei eine Pantomimenausbildung bei Andy Geer und ein Clownseminar bei Stephan Cassani die Basis bildet. Sie wurde u.a. mit der Ludwig-Thomas-Medaille der Stadt München ausgezeichnet. Weitere Auszeichnungen wärender Hallertauer Kleinkunstpreis (2. Platz), der Friedl-Brehm-Preis der Mundartfreunde Fraunhofertheater sowie die Teilnahme am Tollwood-Förderpreis und „Kabarett Kaktus“. Musikalisch ist Heinrich Zapf heute vor allem mit dem „Trio ZAKK“ (Tango, Muzette, Swing) unterwegs.



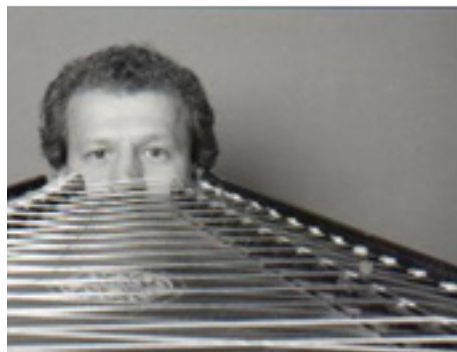
Heinrich Zapf



Heinrich Zapf mit dem „Trio ZAKK“
(Fotos Website)

Rudi Zapf

Rudi Zapf (geb. am 25.12.1959 in München) lernte seit seinem 6. Lebensjahr Hackbrett und war seit seinem Musikstudium am Richard Strauss-Konservatorium München (1977 bis 1983) mit diesem Instrument sowie Knopfakkordeon und Horn in verschiedenen Musik- und Kabarettgruppen unterwegs („Die Guglhupfa“, „Die Meiers“, „Bavario“ und „Never Been There“). Auftritte in der bayerischen Kleinkunst- und Kabarettzene sowie Konzerte zwischen Schlachthof, Tollywood und Gasteig machten ihn auch überregional bekannt. 1985 wurde ihm der Förderpreis der Stadt München, 1989 der Preis der deutschen Schallplattenkritik verliehen. Tourneen – unter anderem im Auftrag des Goethe-Instituts - führten ihn quer durch Deutschland, nach Österreich und in die Schweiz, darüber hinaus nach West- und Ostafrika, Süd- und Mittelamerika, Marokko, Tunesien, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, Tschechien, Slowakei, Litauen, Lettland, Estland, Indien, Weißrussland, Finnland und die Volksrepublik China. In all den Jahren erschienen rund 25 CDs mit Volksmusik, Klassik, Weltmusik, Kleinkunst und Kabarett. Seit 1989 organisiert Rudi Zapf das internationale Hackbrettfestival in München.



Rudi Zapf (1985)
(Foto Webpage)
(Foto Bueckers, MZ vom 11.01.2015)



Rudi Zapf (2017) – mit Sunny Howard
(Violine) und Harald Scharf (Kontrabass)

→ www.zapf-kabarett.de

Karl Well

Nach Auflösung der „Guglhupfa“ im Jahr 1990 arbeitete Karl Well jahrelang vor allem hinter den Kulissen und war für die „Biermösl Blosn“ und die „Wellküren“ bei den diversen Bühnenauftritten seiner Geschwister für deren Bühnentechnik verantwortlich. Er spielt seit 25 Jahren im Verbund mit den übrigen Well-Buam zum Tanz auf. Nach der Auflösung der Biermösl Blosn brachten die drei Schwestern (Wellküren), gemeinsam mit ihren Brüdern Karl, Michael und Christoph Well, im Februar 2012 das Programm „Fein sein beinander bleibn“ unter der Regie von Franz Wittenbrink auf die Bühne der Münchner Kammerspiele. Heute steht Karl unter anderem zusammen mit Christoph und Michael Well als „Wellbrüder aus dem Biermoos“ an Stelle des ausgeschiedenen Hans Well wieder auf der Bühne.

Drei Brüder blasen den Bayern den Marsch



*Christoph, Karl und Michael Well -
die „Wellbrüder aus dem Biermoos“*

*Foto: MZ 18.05.2015 anlässlich einer Berichterstattung eines Konzertes
im „Zelt“ in Lappersdorf bei Regensburg*

Nach der beiliegenden Info, die uns von Andreas Lechner am 11.05.2015 zugemailt wurde, kam es am Dienstag, 23. Juni 2015 um 20 Uhr anlässlich des 40jährigen Bestehens des „Fraunhofer“ in München und 25 Jahre nach der Auflösung der „Guglhupfa“ zu einem „Revival“-Konzert:



Burgi Michael Bärbi Stofferl Moni Karli

GUGLHUPFA

- Revival -

Anlässlich 40 Jahre Fraunhofer

„25 Jahre später, alles ist bunt“

Am Dienstag, 23. Juni 2015, 20h

im Fraunhofer

Zusammen werden sie einen lockeren, musikalisch bunten, Abend bestreiten und einige Lieder wieder interpretieren die in ihrer gesellschaftlichen Brisanz aktueller sind als je.



Die legendäre Kabarettkritikerin Sigrid Hardt von der Münchner Abendzeitung schrieb:
„Im handfesten Dialekt und sicherer, traditioneller Intonation pflegt Guglhupfa eine der besten Seiten der bayerischen Volksmusiktradition. Kritik an den Entscheidungen der Oberen, an politischer Borniertheit und den üblen Tricks, mit denen Volksvertreter diejenigen ausschmieren, die sie wählten, ergießt sich in ätzenden Liedern über die Angesprochenen. Besonders zimperlich gehen die vier Vollblutmusiker mit ihren vermehrt in Amtsstuben angesiedelten Zeitgenossen nicht gerade um. Man fühlt sich dem „bayerischen Widerstand“ zugehörig, will weißblaue Mißstände aufzeigen, aufklären, ohne sich dabei allzusehr in verzopfte Moral zu verstricken. Klartext, bissig, zynisch, aggressiv, mit Engelszungen gesungen und instrumentiert mit verblüffender künstlerisch handwerklicher Qualität. Daß die Botschaft rüber (und an-)kommt, beweisen die vielen erfolgreichen Auftritte der Guglhupfa. Selbst ansonsten nicht unbedingt als „revolutionär“ verschrieene Häuser wie etwa das Münchener Cuvillies-Theater, das Münchner Volkstheater, der bayerische Rundfunk oder die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten ließen die furchtlosen Streiter zu Wort kommen.“

Der Komponist Hans Werner Henze holte sie zur „1. Münchener Biennale für neues Musiktheater“, wo sie ihr Bauernrequiem „Der letzte Milkaner“, ein Singspiel über den Untergang des Bauernstandes aufführten. Der SPIEGEL-Redakteur Klaus Umbach schrieb über Henzes „1. Münchener Biennale für neues Musiktheater“: „...Doch subversive Elemente sorgen dafür, daß es am Dienstag dieser Woche noch dicker kommt. Dann legen in der „Alten Astronomie“ des Deutschen Museums nämlich die „Guglhupfa“ los, eine Zusammenrottung von fünf einschlägig verdächtigen Volksmusikanten, mit Hackbrett und Akkordeon, mit Teufelsgeige und Karfreitagsratsche, und dann geht's ab in den Puff, ein raffgieriger Pfaffe tritt auf, eine tanzende Nonne dreht durch, und die ganze Bonner Agrarpolitik wird als Raubbau am Landmann besungen - ansteht die Uraufführung eines „Bauern-Requiems“, verfaßt und vertont von Andreas Franz Josef Lechner, 29, der bei den „Guglhupfa“ den Ton angibt. Diesem Typ ist nichts heilig, nicht mal die weißblauen Klangfarben seiner Heimat....“

Musikalisch verstärkt werden sie von **Josef Zapf**, der in der Anfangsphase der Guglhupfa dabei war, und **Maria Hafner** und **Florian Burgmayer**, mit denen Andreas Lechner in jüngster Zeit zusammen die Lesungen von Josef Bierbichler, mit seinem Roman „Mittelreich“ begleitet hat und von Mundartdichter **Helmut Eckl**, der oft mit Guglhupfa aufgetreten ist. Ebenso liest Andreas Lechner Passagen aus seinem Hörbuch „Frieda“ und seinem noch unveröffentlichten Roman „Heimatgold (AT) der noch im entstehen ist.

Das Rottacher Label „Nasswetter Music Group“ bringt 2015 ein „digitales Album“ der beiden LP's „Tohuwabohu“ und „Gegrüßet seiest Du München“, die bei Trikont erschienen, aber vergriffen sind, heraus. Michael Nasswetter und Geschäftskollege Thomas Tomaschek, haben für ihre Albumproduktion „boundless“, für das international bekannte Kontrabass-Ensemble „Bassiona Amorosa“, den „ECHO-Klassik 2014“ geholt.

In der Abendzeitung vom 17.06.2015 schrieb Anna Steinbauer in ihrem Vorankündigungsartikel zum Konzert am 23. Juni im „Fraunhofertheater“: „ (...) Ob Lechners Provokationen nach so vielen Jahren immer noch sitzen? Nach 25 Jahren wird der Komponist, Autor und Regisseur seine alte Band, die ‚Guglhupfa‘, zusammentrommeln, um in alter Frische wieder gegen Staat, Kirche und sonstige Auswüchse westlicher Zivilisation zu wettern. Genauso wie in den 80ern, als die Haare noch lang, der Hauptfeind die CSU und die bayerischen Volksmusik-Rebellen die größte Konkurrenz der ‚Biermösl-Blosn‘ waren. Da trafen die Texte der ‚Guglhupfa‘ mitten hinein in die weiß-blaue Bierseligkeit und Wadlstrumpfmentalität. Zu Unrecht sind die ‚Guglhupfa‘ heute in der jüngeren Generatuion vergessen. Dabei gehören sie zu den Urgesteinen der Münchner Kleinkunst-Volksmusik-Szene. Ihre Lieder bescherten ihnen unter anderem eine Klage von Franz Josef Strauß, dem sie in einem Gstanzl eine Nazi-Vergangenheit angedichtet hatten. Die Stammbesetzung der Musikgruppe – Andreas Lechner, Karl Well, Heini und Rudi Zapf – sind keine Unbekannten in der bayerischen Musiklandschaft. Die Band löste sich 1990 auf. Nun soll es ein Revival geben – anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Fraunhofer-Wirtshauses am 23. Juni. Mit nur einer Probe vorher. Und das, obwohl die Musiker seitdem nichts mehr miteinander zu tun hatte: ‚Ich hatte die letzten 25 Jahre null Kontakt zu den anderen. Ich weiß auch nicht, warum das so ist‘, sagt Andreas Lechner. Dabei gab es keinen nennenswerten Streit zwischen den Musikern. Nach ihrem letzten Auftritt im ukrainischen Kiew gingen sie einfach auseinander.

Die erfolgreiche Wiederbelebung wird nicht an der Unzeitgemäßheit ihrer Botschaft scheitern: Die scharfzüngigen Texte, die sich hinter der Harmlosigkeit von traditioneller Volksmusik verbergen, treffen noch heute. Egal ob das ‚Türkenlied‘, ‚Wenn die Russen kommen‘ oder ‚Das Heiligenlied‘: die Zeilen der Satiriker sind zeitlos. Oder aktuell wie nie zuvor, wie Lechner findet: ‚Damals waren die Texte fast noch zu hart, heute sind sie beinah brisanter und lustiger.‘



Deshalb ist es nur konsequent, wenn die Musiker da weitermachen, wo sie vor 25 Jahren aufgehört haben, und Rassismus, Umweltverschmutzung und die Scheinheiligkeit der Politik anprangern. ‚Wir stellen ein paar Texte auf den Prüfstand‘, sagt Lechner. ‚Die, die passen, spielen wir.‘ Obwohl Guglhupfa maßgeblich an der Entstehung der ‚Neuen Volksmusik‘ in den 80er-Jahren beteiligt waren und dafür sorgte, dass Dialekt und Brauchtum nicht automatisch Rückständigkeit bedeuteten, sind ihre Lieder wenig präsent.

Das liegt daran, dass ihre beiden Platten nie auf CD erschienen sind. Dank des Rottacher Musiklabels ‚Nasswetter Music Group‘ sind ‚Tohuwabohu‘ (1984) und ‚Gegrüßet seist du, München‘ (1987) ab dem Auftritt der Band als digitale Alben verfügbar. Ob das Publikum wie damals auf die Provokation der Guglhupfa reagiert, darauf ist Lechner gespannt“.

Tonträger

1981	Guglhupf-Musikanten (Bellaphon)
1984	Guglhupfa "Tohuwabohu" (Trikont)
1984	Virtuose Hackbrettmusik (Trikont)
1986	Classical Hammered Dulcimer (Trikont)
1986	A landlerische Musi (Bogner)
1987	... den Bach hinunter! (Trikont)
1987	Never Been There (Intuition)
1988	Meier's Schallplatte (Wolpertinger)
1988	Hammer Dolce (Trikont)
1989	BavaRio (Trikont)
1989	Never Been There "Ambience" (Vera Bra)
1990	Keine Feier ohne Meier (Extra Records)
1991	Musikalische Weltreise (Trikont)
1993	Meierabend (Extra Records)
1993	Festliche Hackbrettmusik (Extra Records)
1995	Never Been There "third out of three" (Extra Records)
1995	Da Capo (Pantaleon)
1996	Zapf'nstreich "MCMXCVI" (Pantaleon)
1998	Löwenzahn (Pantaleon)
1998	Weggefährten (Pantaleon)
2000	Irish & Klezmer (Pantaleon)

2002	Zapf'nstreich "MMII" (Pantaleon)
2004	Rudi Zapf Trio "Grenzenlos" Vol. 1 (Pantaleon)
2004	Rudi Zapf Trio "Grenzenlos" Vol. 2 (Pantaleon)
2007	From Ireland to Spain (Pantaleon)
2009	Rudi Zapf & Münchner Saitenratzer (Pantaleon)
	Rudi Zapf & Zapf'nstreich "MMIX" (Pantaleon)
2010	Rudi Zapf & Friends "Stimmungsvolle Weihnacht" (Pantaleon)
2015	Das Rottacher Label „Nasswetter Music Group“ btachte zu diesem Termin ein „digitales Album“ der beiden LP's „Tohuwabohu“ und „Gegrüßet seiest Du München“ heraus.

Alben

The World Music Album (Intuition)
Audio Stakkato 2 (Audio/Phono)
Echte Volksmusik (Bogner)
It's Only Kraut...But I Like It (Profolk)
Das beste aus Otti's Schlachthof (Koch)
musikanten (Wiener Konzerthaus)
Tanz & Folkfest Rudolstadt (Heideck)
kult 98 (Festival Dachau)
Best of Rudi Zapf (Pantaleon)
Internationales Hackbrettfestival, Vol. 1 + 2 (Pantaleon)
Weßlinger Advent (Wesslinger Viergsang)
Bayrische Lumpen- und Liebeslieder (Intercord)
Saitensprünge (Koch International)
Schräg Dahoam 2 (Ariola)
Taxi Maxi (Sternschnuppe)
Werner Meier & Die Heimatpflieger (Werner Meier)
Die Brezn-Beißer-Bande (Sternschnuppe)
Saschas musikalischer Adventskalender (Patmos)
Tiger-Rap & Gummi Twist (Sternschnuppe)
Ritterland (Sternschnuppe)
Winterlieder (Sternschnuppe)
Die bayerische Vogelhochzeit (Sternschnuppe)
Auf der Mauer auf der Lauer (Sternschnuppe)



Anne Haigis



Anne Haigis trat am 27. Juli 1986 auf dem 5. Anti-WAAhnsinnsfestival im oberpfälzischen Burglengelfeld auf.

Anne Haigis
(Photo Wikipedia)

„Anne Haigis (* 9. Dezember 1955 in Rottweil) ist eine deutsche Musikerin und Sängerin. Sie veröffentlichte Anfang der 1980er-Jahre einige jazzorientierte Alben mit englischen Texten beim Label Mood. Anschließend hatte sie ihre kommerziell erfolgreichste Phase mit deutschsprachigen Songs, mit denen sie mehrmals bei

Wetten, dass..? auftrat. 1986 stand sie unentgeltlich beim 5. Anti-WAAhnsinns-Festival gegen die geplante Wiederaufarbeitungsanlage Wackersdorf auf der Bühne. In den 1990er-Jahren wandelte sich ihr Repertoire hin zu mehr englischsprachigen Nummern. Bei Auftritten in Los Angeles und Nashville stand sie an der Seite von Nils Lofgren und Melissa Etheridge auf der Bühne. In Regensburg trat Anne Haigis nach unseren Informationen das letzte Mal während ihrer 2016-Tournee auf und stand auch Anfang 2017 wieder in der Oberpfalz-Metropole auf der Bühne. Sie steht bei Westpark Music unter Vertrag und lebt aktuell in Bonn.

Diskografie

1981: For Here Where the Life Is
1982: Truth (mit Wolfgang Schmid)
Nfang 2017
1982: Fingernails
1984: Anne Haigis
1985: Laß mich fallen wie Schnee
1987: Geheime Zeichen
1987: Highlights
1989: Indigo
1992: Cry Wolf
1997: Dancing in the Fire
2000: [mi:]
2001: ...in deutsch (Best of-Album)
2003: Homestory
2004: Das Beste in deutsch 2
2005: 8:00 pm – im duo live
2007: Good day for the Blues
2011: Wanderlust
2015: 15 Companions“

→ Website: www.anne-haigis.de

→ [Wikipedia.org](https://de.wikipedia.org/wiki/Anne_Haigis)



Haindling

„Haindling“ trat unter anderem auf dem 5. Anti-WAAhnsinnsfestival am 26./27. Juli 1986 im oberpfälzischen Burglengenfeld auf, war aber auch ansonsten immer wieder in Sachen Anti-WAA und sonstigen Umweltschutzfragen aktiv.



Haindling

Unter Haindling firmiert die von dem niederbayerischen Musiker Hans-Jürgen Buchner gegründete Musikgruppe, die stilmäßig der Neuen Volksmusik zuzurechnen ist. Der Name leitet sich vom Wohnort Buchners ab, der zur niederbayerischen Stadt Geiselhöring im Landkreis Straubing-Bogen gehört.

→ www.wikipedia.org

→ Website www.haindling.de

Hammerfest

Die Vlothoer Gruppe „Hammerfest“ stand beim 1. WAAhnsinnsfestival in Burglengenfeld im Jahr 1982 auf der Bühne.

Auf dem 1. WAAhnsinnsfestival in Burglengenfeld im Juli 1982 spielten seinerzeit auch die folgenden Gruppen zu denen uns leider keine Informationen vorlagen.:

HBR Connection

Kamac Pacha Inti



Claus Hofmann (Regensburg)



Claus Hofmann neben Ludwig Waldmann (+) und allein am „FranziskusMarterl“



engagierte sich aber auf bei Wahlkämpfen sowie auf Gewerkschaftsveranstaltungen.

→ [Link zu den Liedertexten](#)

Was sein Engagement gegen die WAA anbelangt, trat er in Regensburg sowie in Wackersdorf für das Anti-WAA-Bündnis auch bei Gottesdiensten auf, die Pfarrer Salzl am Franziskus-Marterl durchführte, wobei er zu den letzteren Auftritten wie „die Jungfrau zu ihrem Kind“ gekommen sei, wie er zu berichten wusste: Anlässlich eines seiner regelmäßigen Spaziergänge zum Marterl, wo Pfarrer Salzl gerade einen seiner Gottesdienste abhielt, wurde er von diesem gefragt, ob er nicht mit der Gitarre, die er wie so oft auf dem Rücken mit sich führte, mitwirken wolle, da ein ursprünglich vorgesehener Posaunenchor wohl wegen der klirrenden Kälte ausgefallen war. Der zunächst ablehnenden Antwort, er sei als Atheist wohl nicht der geeignete Musiker für einen Gottesdienst und hätte nur nicht-religiöse Friedenslieder im Repertoire, begegnete Pfarrer Salzl mit dem Einwand, dass seine Lieder ja „von Herzen“ kämen und von ehrlich seien. Auch die Mutter von Claus, auch sie nicht Mitglied einer Kirche, konnte sich dem Charme von Pfarrer Salzl nicht entziehen, als der sie bat, beim Gottesdienst aus der Bibel vorzulesen. So kam es, dass Frau Hofmann und ihr Sohn als überzeugte Atheisten dazu beitrugen, dass ein gelungener Gottesdienst im Wald stattfinden konnte.



Claus Hofmann bei einer der zahlreichen BIWAK-Veranstaltungen in Regensburg (Fotos Herbert Baumgärtner)

Der 1958 in Regensburg geborene Claus Hofmann, heute hauptberuflich honorierter Schreinermeister, womit er sich in der Tradition seines Vaters befindet, war in den 1980er Jahren zunächst vorwiegend als Einzelsänger im Bereich Blues sowie Folk- oder „Volksmusik“ tätig, nachdem er Gitarre und Mandoline in der Schule und Musikschule gelernt hatte. Er war schon mit 15 Jahren politisch sehr aktiv und trat mit seiner damaligen Gruppe „Zündschnur“ zunächst vor allem in Kindergärten und auf Kinderfesten auf. Der Beschluss Anfang der 1980er Jahre, im Taxöldener Forst bei Wackersdorf eine atomare Wiederaufarbeitungsanlage zu installieren, führte dazu, dass er sich auch hier engagierte, wobei er vor allem die Gefahr sah, dass das in einer WAA erbrütete Plutonium für Atomwaffen genutzt werden könne. Als überzeugter Ostermarsch-Aktivist trug er während der Nachrüstungsdebatte der 1980er Jahre vorwiegend Friedenslieder vor,



seit 1993 Rockkabarett „Ruam“ um Claus Hofmann

→ <http://www.rockkabarett-ruam.de>



Peter Horton (früher Peter Horten)

* 19. September 1941 in Feldsberg, (Südmähren als Peter Müller) ist ein österreichischer Sänger, Musiker, Gitarrist, Komponist, Buchautor. Er gab am 28.06.1984 ein Benefizkonzert zugunsten der BI Schwandorf in der dortigen Oberpfalzhalle, wo er für sein Engagement freinetisch gefeiert wurde.



Peter Horton

→ <http://www.peter-horton.de/>

Andy Irvine (Irland)



Andy Irvine (* 14. Juni 1942 in London) ist ein Folkmusiker, Sänger und Songschreiber aus Irland.

Irvine, in den 1970er Jahren Gründungsmitglied der legendären „Planxty“ solidarisierte sich bei mehreren Auftritten in Regensburg in den 1980er Jahren – etwa in der „Goldenen Ente“ und der „Alten Mälzerei“ – mit der oberpfälzer Anti-WAA-Bewegung.

Andy Irvine
(Website Andy Irvine)

Andy Irvine wuchs als Einzelkind in einer künstlerisch tätigen Familie auf. Der Vater, ein Schotte aus Glasgow, war Musiker. Die Mutter, Irin aus Lisburn, County Antrim, beendete ihre Schauspielertätigkeit nach Geburt des Sohnes. Er selber musste – wegen familiärer Probleme – früh die Familie verlassen und ein Internat besuchen. Schon als Kind bekam er eine Rolle als Schauspieler. Später spielte er zwei Jahre in einer Theatergruppe der BBC. Er lernte im Alter von zwölf Jahren Gitarre spielen und bekam mit 17 Jahren Kontakt zu Musikern der Folkszene, wie Derroll Adams. Woody Guthrie wurde sein Vorbild. Er entfloher seiner eher ungeliebten Umgebung nach Irland und zog in die Baggot Street in Dublin. Er schauspielerte, ohne davon leben zu können.

Wie viele Musiker dieser Zeit hielt Irvine sich mit Gelegenheitsauftritten über Wasser und fand im Pub des Ehepaares O'Donoghue ein zweites Zuhause. Hier wurde er von Musikern wie Luke Kelly und Ronnie Drew beeinflusst. 1965 reiste er durch Irland und Europa, wo er mit Joe Dolan (aus Galway, nicht der Schlagersänger) Straßenmusik in München und Wien machte. Nach seiner Rückkehr nach Irland gründete er die Gruppe Sweeney's Men, der er selber nur kurz angehörte. Er unternahm eine längere Reise durch Osteuropa, speziell den Balkan, und wurde von der dortigen Volksmusik stark beeinflusst. Dieser Einfluss findet sich bis heute in vielen seiner Projekte wieder.

Nach dieser Reise lernte Andy Irvine zunächst Donal Lunny, später Christy Moore und Liam O'Flynn kennen. Sie gründeten die Gruppe Planxty, die es zu einem auch international hohen Bekanntheitsgrad brachte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Irvine sich zu einem virtuoson Bouzouki- und Mandolinenspieler entwickelt. Vor allem Christie Moore trat auch in Irland immer wieder als sehr engagierter Anti-Atom-Aktivist in Erscheinung.



„Planxty“



*Andy Irvine,
Liam O'Flynn,
Donál Lunny,
Christie Moore
(Website Planxty)*

Anfang der 1970er Jahre löste sich Planxty vorübergehend auf, und Irvine spielte bei der irischen Gruppe De Dannan. 1975 heiratete er und

ging mit Mick Hanley auf Europatournee. Er fand zu Planxty zurück, die in leicht geänderter Formation, mit dem Flötisten Matt Molloy, wieder zusammengefunden hatten. Sein erstes Soloalbum *Rainy Sundays, Windy Dreams* veröffentlichte er 1979 und startete mehrere erfolgreiche Projekte, nachdem sich Planxty Anfang der 1980er Jahre aufgelöst hatte. Die bekanntesten Bands, die so zustande kamen, sind *Mosaic* und *Patrick Street*, die noch heute existieren.

Seit 1980 besteht zwischen den beiden Musikern Andy Irvine und Peter Rattenbeck eine enge Freundschaft, sie spielen auch immer wieder gemeinsame Konzerte.

2004/2005 fand Planxty nochmals in der Urformation für einige Konzerte zusammen. Andy Irvine lebt seit 2009 in Donnybrook, einem Stadtteil im Süden von Dublin. Er unternimmt weiterhin Konzertreisen, vorwiegend mit den Bands *Patrick Street* und *Mosaic*, aber auch solo. Seine letzte längere Tournee durch Deutschland fand im Herbst 2012 statt. 2016 trat er wieder einmal in München auf.

→ Link: www.andyirvine.com

Al Jones Bluesband

Die „Al Jones Bluesband“ um deren Begründer Alfred Jones stand auf dem 4. WAAhnsinnsfestival (20./21.07.1985) in Teublitz auf der Bühne.

Jones wurde als Kind eines amerikanischen Gl in Weiden in der Oberpfalz geboren. Schon als Junge fühlte er sich vom Blues inspiriert und hier fand er auch die Wurzeln für seine eigene Musik, die er in den 1960er Jahren etwa in seiner Heimatstadt mit dem vor wenigen Jahren verstorbenen Maler Karl Aichinger spielte. Nachdem er zeitweise Mitglied der Münchner Gruppe „Embryo“ gewesen war, arbeitete er mit vielen internationalen Größen des Blues zusammen, etwa mit: B. B. King, Johnny Winter, Champion Jack Dupree, Louisiana Red, Willie Mabon, Tommy Tucker, Sonny Rhodes, Brenda Bell u. a.

Al Jones (Photo Wikipedia)



Anfang der 1980er Jahre gründete er die Al Jones Blues Band, die vorwiegend in Europa tourt, sowohl auf Festivals als auch in Clubs. Die amerikanische Fachzeitung *Livin' Blues* hat Al Jones schon vor einigen Jahren bestätigt, dass es außerhalb der Vereinigten Staaten nichts Vergleichbares gibt. Im Lauf der Jahre hat Al Jones seinen eigenen Stil entwickelt der aber stark mit den ursprünglichen Wurzeln - dem Blues - verbunden ist. Sowohl Gitarrenstil als auch Gesang sind unverkennbar und mehrere CDs wurden bereits veröffentlicht. Mehrmals im Jahr war er mit Louisiana Red auf Tour.

Diskografie:

- Payin our dues
- Movin 'n' Groovin
- Hot 'n' Heavy
- Watch This!
- Sharper Than A Tack
- Bittersweet

→ https://de.wikipedia.org/wiki/Al_Jones

→ www.aljones.de



Keine Informationen lagen uns leider über die ebenfalls auf diesem Festival vertretenen Gruppen „Boschband“, „Phooka“ und die „Chicken Shit Blues Band“ vor

Kirkbride & Glass

Das Duo „John Kirkbride & Heinz Glass“ trat am 20./21.07.1985 auf dem 4. WAAhnsinnsfestival in Teublitz auf.

John Kirkbride



John Kirkbride (* 17. Februar 1946 in Ullapool im Nordwesten Schottlands) ist ein schottischer Sänger, (Slide-) Gitarrist, Songwriter und Entertainer.

Bezeichnend für Kirkbrides Live-Auftritte ist, dass er durch authentische Bluesmusik eine enge Beziehung zum Publikum herstellt, indem er es mit Anekdoten und witzigen, teils auch gesellschaftskritischen Nebenbemerkungen einbezieht. Bei seinen Konzerten spielt er Blues- und Jazzstandards aus den 20er, 30er und 1940er Jahren, sowie Eigenkompositionen.

Zusammen mit seiner Familie wanderte Kirkbride im Alter von acht Jahren nach Queensland in Australien aus. Dort bekam er seine erste Gitarre und begann, sich das Gitarrenspielen selbst beizubringen. Dabei stimmte er die Gitarre spontan auf einen Akkord, den die erste Generation der Bluessänger im Mississippi-Delta als sog. offene Stimmung für das Slide- oder Bottleneck-Spiel benutzten. Das konventionelle Stimmen der Gitarre sollte Kirkbride erst Jahre später erlernen. Sein Spiel wurde später stark von dem aus dem Mississippi-Delta stammenden Bluesmusiker Robert Johnson beeinflusst.

Mit Anfang zwanzig kehrte Kirkbride nach Großbritannien zurück, um dort stetig seine Gitarren-Technik zu verbessern. Zu dieser Zeit übte die populäre britische Gruppe The Shadows (mit denen er später eine Session spielen sollte) großen Einfluss auf ihn aus. Beim Hören einer Platte des Countrygitarristen Chet Atkins kam er mit dem Fingerpicking in Berührung, das ihn fortan prägen sollte.

Unter dem Einfluss von Songschreibern wie Carole King, Joni Mitchell, Randy Newman, Neil Young und Leonard Cohen begann Kirkbride auch mit dem Komponieren. Dabei lernte er, wie sich zwischen Text und Musik ein Dialog erschaffen lässt. Dies erklärt die bis auf den heutigen Tag erkennbare Vorliebe für Texte mit gesellschaftskritischer und politischer Spitze. Nach dem Ende der Wehrdienstzeit bei den britischen Luftstreitkräften (Royal Air Force), wo er als Transportpilot diente (und nach eigenen Angaben einmal über dem Jemen abgeschossen wurde), ließ sich Kirkbride Ende der 60er Jahre in New York nieder, mit der Absicht, dort nur noch von der Musik zu leben.

Dies gestaltete sich jedoch als schwierig. Dennoch erwies sich sein Aufenthalt in den USA als musikalischer Durchbruch, da er seine Technik und sein gesamtes musikalisches Wissen erweitern konnte und als Begleitmusiker u.a. von Pete Seeger und dem legendären Bluesmusiker Lightnin' Hopkins auftrat. Außerdem spielte er im Laufe der Zeit u.a. mit B.B. King, Eric Clapton, John Mayall, Louisiana Red, Alexis Korner, Chuck Leavell und Albie Donnelly zusammen.

Nach einer Zwischenstation in Holland 1976, wo er begann, die von ihm erlernten Bluesstücke (darunter viele des von ihm hochgeschätzten Musikers Robert Johnson) mit Melodie und Harmonik zu bereichern, verlegte Kirkbride Anfang der 80er Jahre seinen Lebensmittelpunkt nach Deutschland, wo er bis heute lebt. Dabei arbeitete er viele Jahre mit dem Schriftsteller Hans-Christian Kirsch zusammen, dessen Lesungen er, je nach Programm, mit klassischer oder



keltischer Musik, Blues oder Jazz, begleitete. Kirkbride tritt heute u.a. mit dem bayerischen Bluesharp-Spieler Ferdl Eichner auf, mit dem er bereits zahlreiche Aufnahmen machte.

Diskografie

LPs

- Tracks
- Magnetic Mugshots of Memorable Moments
- Sourdough, Corn and Hot Biscuits
- Reds and Blues

CDs

- Blue Images
- Street Kids
- Brotherhood in Blues (mit Ferdl Eichner)
- Adam und Eva (mit Hans-Christian Kirsch)
- Der Keltische Zauberspiegel (mit Hans-Christian Kirsch)
- Riches to Rags (mit Ferdl Eichner)
- Changing of the Ways (zum Buch Bluesballaden von Hans-Christian Kirsch)
- Return Cargo (mit Albie Donnelly)
- Sketches
- Lifeline (mit Ferdl Eichner) 2009
- The Gambler (mit Andreas Schirneck) 2013

→ https://de.wikipedia.org/wiki/John_Kirkbride

Zu Kirkbrides damaligem Duopartner Heinz Glass lagen uns leider keine weiteren Informationen vor, außer dass er damals auf dem 4. WWAAhnsinnsfestival auch gemeinsam mit den Musikern der Regensburger Rockband „Tana Nile“ auf der Bühne stand und diese bei einigen Liedern musikalisch unterstützte.

Klaus der Geiger

Klaus der Geiger (Klaus von Wrochem, geb. 1940), seit Anfang der 1970er Jahre und bis heute engagierter „praktizierender Straßenmusiker“ hat sich in den 1980er Jahren verschiedentlich auch in Regensburg auf der Straße gegen die WAA positioniert.



(Foto Website)

Zunächst im Erzgebirge und in Berlin aufgewachsen, lebte Klaus von Wrochem anfangs ein relativ normales bürgerliches Leben. Zum Studieren ging er 1960 an die Musikhochschule nach Köln, heiratete 1965, verdiente Geld als Aushilfs-Geiger in Sinfonie-Orchestern und im WDR und versuchte sich als moderner Komponist. In dieser Funktion ging er in die USA (Buffalo, N.Y. und San Diego, California). Vom Vietnam-Krieg und Hippie-Kultur geprägt, wurde er nach seiner Rückkehr 1970 Kommunist und Straßenmusiker, eben „Klaus der Geiger“, und als solcher („Asphalt-Paganini“) auch bundesweit bekannt, zumal er bei fast jeder größeren links-politischen Aktion angefordert wurde.



(Foto Internet)

Neben zahlreichen Konzerten mit verschiedenen Formationen leitet er noch heute das Orchester des Kölner Kunstsalons, gibt Kurse in Improvisation (u.a. LAG Musik NRW; Musikschule Papageno, Köln; Festival Vielsaitig, Füssen) und ist hin und wieder in Funk und Fernsehen zu hören bzw. zu sehen.

Von den ersten Protesten u. a. mit Wolfgang Niedeken in der Kölner Südstadt zur Erhaltung der stillgelegten Schokoladenfabrik Stollwerck als alternativem sozialen Treffpunkt über die Blockade der Zufahrtswege zu den Pershing-Silos in Mutlangen bis heute war von Wrochem häufig auf links-politischen Demonstrationen gegen



Umweltverschmutzung, Krieg, Rassismus, Obrigkeitdenken und Castortransporte etc. zu hören. Geige und Latzhose sind seine Markenzeichen. Seine Musik ist eine Mischung aus Jazz, Rock, Folk und Klassik. Mit großer Deutlichkeit in seinen oft ad hoc produzierten Texten versucht er zu provozieren. Außerdem tritt er ab und zu in den Fußgängerzonen Kölns auf. Besonders in den sozialen Bewegungen und Auseinandersetzungen in Köln stellt Klaus der Geiger eine feste Größe dar. Bundesweit ist er vor allem innerhalb der anarchistischen und der Graswurzelbewegung prominent.

Von Wrochem setzt sich in seinen Texten und Aktionen immer wieder für Völkerverständigung ein. So bereiste er im Jahr 2000 Weißrussland für eine Konzert- und Straßenmusiktour mit der Formation Rukiwerch, bestehend aus Tom Fronza und Sascha Loss. Höhepunkt war ein spontanes, aber illegales Ständchen vor dem Palast des weißrussischen Präsidenten Lukaschenko („Eisgekühlter Lukaschenko, Lukaschenko eisgekühlt ...“). Bereits 1998 war Klaus der Geiger von einer Gruppe junger sozial engagierter Menschen nach Japan eingeladen, wo er und die Gruppe und vor Ort Engagierte auf die Probleme der zahlreichen Obdachlosen in Tokio und anderen japanischen Städten aufmerksam machten.

Klaus von Wrochem nimmt oft mit verschiedenen Formationen an Konzerten teil und ist zudem musikpädagogisch aktiv. Neben der Leitung des Orchesters des Kunstsalons gibt er Unterrichtskurse in Improvisation. Er wirkte auch an Projekten im Bereich von Crossover- und Kammermusik mit, so etwa in Weimar im Rahmen der Feierlichkeiten zur Kulturhauptstadt Europas des Jahres 1999.

Im Jahr 2011 erhielt er beim Folk-Festival TFF.Rudolstadt die „Ehren RUTH“ (deutscher Weltmusik-Preis) für sein Lebenswerk. Die 2011 veröffentlichte CD Von allen Seiten erhielt im selben Jahr den Preis der Deutschen Schallplattenkritik.



Klaus der Geiger
als Straßenmusikant beim Bardentreffen 2014
(Foto Wikipedia)

- <https://www.klausdergeiger.de/>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_der_Geiger

Kolbe & Illenberger

Martin Kolbe (* 24. März 1957 in Herrenberg) ist ein deutscher Gitarrist und Sänger und Ralf Illenberger (* 20. Dezember 1956 in Stuttgart) ist ein deutscher Gitarrist. Beide traten Mitte der 1980er Jahre als Duo auf einem von den Grünen in Beratzhausen organisierten Festival gegen die WAA auf.



Martin Kolbe & Ralf Illenberger

Martin Kolbe

Martin Kolbe wuchs in Tailfingen, Rutesheim und Waiblingen als Sohn eines Pfarrers auf. Das Spielen auf Gitarre und Schlagzeug brachte er sich autodidaktisch bei. Von 1970 bis 1975 spielte er als Schlagzeuger in lokalen Rock- und Bluesbands. Ab 1973 hatte er Auftritte als Solist auf der akustischen Gitarre, 1974 erfolgte die erste LP-Veröffentlichung.

1977 begann seine Zusammenarbeit mit Ralf Illenberger, dem Duo Kolbe & Illenberger. Die erste gemeinsame LP *Waves* erschien 1978, erreichte in der Jahresbestenliste des SDR einen Platz unter den ersten zehn und wurde von dem Magazin Stereo über längere Zeit als Referenzplatte für akustische Gitarrenmusik verwendet. Das Duo bestritt rund 1.000 Konzerte



in etwa 40 Ländern und veröffentlichte sieben Alben. Unter anderem hatten sie zahlreiche Live-Auftritte im Rundfunk und im Fernsehen, unter anderem in der ZDF-Sendung Aspekte und im ARD-Rockpalast. Das Duo wurde für den Deutschen Schallplattenpreis nominiert und wirkte als Studiomusiker bei verschiedenen Produktionen mit.

1987 trennte sich Martin Kolbe von Ralf Illenberger und zog nach Zürich, wo er heute lebt. Seit 1979 ist er an einer bipolaren Störung erkrankt, was seinen vorläufigen Rückzug von der öffentlichen Arbeit als Musiker begründet. Seit 2008 engagiert er sich in der DGBS (Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.) und wurde im September 2011 zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden und Betroffenenvertreter dieser Gesellschaft gewählt. Er äußerte sich mehrfach öffentlich zu seiner Erkrankung, etwa in SWR1 Leute (2010)[1] und in einem Interview der Zeitschrift Akustik Gitarre (2011).

2012 trat Martin Kolbe nach langer Zeit erstmals wieder öffentlich auf, im Rahmen der 12. Jahrestagung der DGBS in Hannover. Im Oktober 2013 folgte ein weiteres Konzert in Zürich, bei dem er seine Songs präsentierte, die sich mit seinen Erfahrungen in und mit der Psychiatrie sowie den Menschen befassen, die er dort getroffen hat.

Im Frühjahr 2014 nahm er die CD *Songs from the Inside* auf. In seinen englischsprachigen Songs thematisiert er seine Erfahrungen mit der Erkrankung und der Psychiatrie. Im Mai 2014 ging Kolbe mit der von ihm initiierten „Bipolar Roadshow“ auf Tournee durch Deutschland, wobei er bei seinen neuen Songs von den Gitarristen Peter Autschbach und Ralf Illenberger begleitet wurde. Bei dieser Gelegenheit stand das Duo Kolbe & Illenberger nach 28 Jahren erstmals wieder gemeinsam auf einer Bühne.

Diskographie

Solo

- 1974: Last Lust of Billy the Kid (PS Records)
- 1975: 37 1/4 (Intercord)
- 1977: Blue Moment (Stockfisch)
- 1991: White Light (Narada)
- 2014: Songs from the Inside (Timezone)

Mit Ralf Illenberger

- 1978: Waves (Mood Records)
- 1979: Colouring the Leaves (Mood Records)
- 1980: Live KID mit Wolfgang Dauner (Mood Records)
- 1982: Flieger (Wundertüte)
- 1983: Tronic (Wundertüte)
- 1985: KID – Second Step mit Wolfgang Dauner (Mood Records)
- 1987: 7 (Mood Records)
- 1988: Highlights (Mood Records)

Beiträge auf Samplern

- 1986: New Age of Europe vol 1 (Blue Flame), Titel Waves und Sommerabend
- 1991: A Childhood Remembered (Narada), Titel Hiawatha's Song
- 1991: Wisdom of the Wood (Narada), Titel La Couronne
- 1992: Guitar Works (Narada), Titel Hexagram of the Heavens und Bye Bye Lullaby

Mitarbeit

- als Studiomusiker unter anderem bei Volker Kriegel, Hannes Wader, Anne Haigis und Thommie Bayer
- als Produzent unter anderem bei Thommie Bayer
- als Studiomusiker auf der Cochise-LP Unter Geiern mit Ralf Illenberger (Titel: Morgengrauen)



Ralf Illenberger

Illenbergers erste Auftritte fanden 1977 statt, zunächst mit Duo-Partner Jürgen Kirsch. Später gründete er mit dem Gitarristen und Sänger Martin Kolbe das Duo Kolbe & Illenberger, das 1978 das Album Waves veröffentlichte. Die LP wurde für den Deutschen Schallplattenpreis nominiert. Bis 1987 veröffentlichten Kolbe & Illenberger sechs weitere Alben und spielten etwa 1.000 Konzerte in 40 Ländern, zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut.

1987 gründete Illenberger die Band Ralf Illenberger's Circle. Eine gleichnamige CD erschien 1988 (Top Ten in der Jahresliste des Magazins Pulse!). Der Titelsong des nächsten Albums Heart & Beat (1990) wurde ein Radiohit in den USA und erreichte die Spitzenposition in drei Radio-Playlists. Soleil (1993) erhielt eine Vier-Sterne-Wertung in Downbeat und hervorragende Kritiken („One of the best examples of the New Age genre“, deutsch: Eines der besten Beispiele des New-Age-Genres. — Chicago Tribune). In Zusammenarbeit mit dem Multi-Instrumentalisten Büdi Siebert erschien 1994 das Album Serenade.

Seit 1991 arbeitet Ralf Illenberger immer wieder mit der New-Age-Sängerin Susan Osborn zusammen. Sie spielten mehrere Alben ein und absolvierten gemeinsam fünf Japan-Tourneen. In seinem Studio in Sedona (Arizona, USA) nahm Illenberger seit 1995 die CDs Sedona, Still Waters (mit David Friesen), The Gateway, The Kiss und Emerge auf. 1997 erschien das Album An Dich hab ich gedacht von Hannes Wader mit Ralf Illenberger und Eberhard Weber (Bass), das Waders Interpretationen von Schubert-Liedern wiedergibt. Illenberger arrangierte die ursprüngliche Klavierbegleitung für Gitarre und Bass. Mit der Sängerin Lenedra Carroll (die Mutter der Sängerin Jewel) nahm er 2005 die CD Beyond Words auf und arbeitete als Produzent und Arrangeur 2006 für Kiana (eine hawaiianische Sängerin) und Simon Spire aus Neuseeland. Im Jahr 2011 erschien beim Verlag Acoustic Music Books das Notenbuch „Best of Kolbe-Illenberger“ mit 13 ausnotierten Werken.

Seit 2010 spielt Ralf Illenberger in einem Gitarrenduo mit Peter Autschbach. In Illenbergers Studio in Sedona nahmen sie 2012 ihr Album No Boundaries auf, das sie in vielen Konzerten in Deutschland, Italien und den USA vorstellten. Eine Titelstory über das Duo erschien in der Fachzeitschrift Akustik Gitarre. 2014 folgte das Album One Mind.

Im Mai 2014 trat Illenberger nach 28 Jahren wieder gemeinsam mit seinem früheren Duo-partner Martin Kolbe auf, im Zusammenhang mit Kolbes Bipolar Roadshow 2014, ebenfalls mit Peter Autschbach.

Als Komponist, Produzent und Gitarrist verkaufte Illenberger 400.000 LPs und CDs und gab Konzerte in 50 Ländern. Er produzierte 16 Alben, darunter drei Top-Ten-Titel in den USA und fünf Alben in Europa, was ihm eine Grammy-Nominierung und die Nominierung zum Deutschen Schallplattenpreis einbrachte. Illenberger lebt und arbeitet in Sedona, Arizona.



*Martin Kolbe und Ralf Illenberger
– Best Of
Noten und Tabaturen,
2 Stimmen („2 in 1-Buch“),
74 und 60 Seiten*



Hein & Oss Kröher (Pirmasens)

Die am 17.09.1927 im pfälzischen Pirmasens geborenen Zwillingenbrüder Hein & Oss Kröher werden mit Recht als Wegbereiter des „Neuen Singens“ im deutschen Sprachraum nach dem Zweiten Weltkrieg bezeichnet, als „Väter“ der neuen deutschen Volksliedbewegung, seit sie im Jahr 1963 zusammen mit Peter Rohland auf der Burg Waldeck im Hunsrück das Festival „Chanson Folklore International“ begründeten.



(Bewerbungsfoto fürs Folkfestival am 03./04. Mai 1986)

Ohne „die Kröhers“ gäbe es mit Sicherheit die deutsche Folkszene, wie sie seit Mitte der 1970er Jahre bestand und deren Mitglieder sich seither oft ins politische Tagesgeschehen einzumischen trachteten und immer wieder Aktionen z.B. des Bund Naturschutz sowie der verschiedensten Bürgerinitiativen unterstützten, nicht. Durch Fernseh- und Rundfunkaufnahmen, Konzerte

im In- und Ausland, mit einem aktiven Repertoire von etwa 2000 Liedern haben sie auf mehrere Generationen von Folkies und Volksliedsängern gewirkt, viele Lieder an andere Sänger und Volksliedgruppen weitergegeben und sind somit zu „Volksängern“ im wahrsten Wortsinne geworden. Als „Volksänger“ setzten sich die beiden unermüdlich für die demokratischen Rechte und Belange des kleinen Mannes ein und traten etwa am 10. Oktober 1981 auf der Großdemonstration in Bonn gegen die aktuellen Nachrüstungspläne der Bundesregierung auf. Charakteristisch war ihre Reaktion, als sie nach ihrer möglichen Teilnahme am Festival in Wackerland gefragt wurden: „Zu so einer Veranstaltung würden wir sogar zu Fuß von Pirmasens kommen“. So waren die Kröhers im Übrigen nicht nur Teilnehmer des Folkfestivals vom 03./04. Mai 1986 und rührten bereits am 02. Mai während eines Konzertes in der „Goldenen Ente“ in Regensburg kräftig die Werbetrommel zugunsten der Veranstaltung des darauffolgenden Tages, sondern traten auch an anderen Orten immer wieder entschieden gegen die WAA und

gegen Militarismus auf, etwa am 04. März 1987 in der Oberpfalzhalle Schwandorf, wo ein politischer Aschermittwoch durchgeführt wurde und auf einem Sommerfest des Bund Naturschutz in Wiesenfelden am 27. Juli des gleichen Jahres.

→ [Link zu den Liedertexten und Noten](#)

Hein & Oss Kröher auf dem Anti-WAA-Folkfestival am 03.05.1986 (Foto Wolfgang Nowak)

Der Schuhvertreter und spätere Lehrer Oskar und der Kaufmann Heinrich waren zunächst in der bündischen Jugendbewegung verwurzelt. In der Nachkriegszeit spielten beide zunächst als Gitarristen im Zweibrücker Jazzorchester, bald widmeten sie sich jedoch in ihrer Freizeit ganz dem deutschen Volkslied. Sie veröffentlichten insgesamt 17 Langspielplatten und CDs sowie Bücher mit Liedsammlungen aus aller Welt. Für ihr Liederbuch „Das sind unsre Lieder“, illustriert von Gertrude Degenhardt, erhielten sie 1978 auf der Weltausstellung für Buchkunst in Tel Aviv die Silbermedaille. Gemeinsam mit Peter Rohland initiierten sie das Festival Chanson Folklore International auf Burg Waldeck (1964–69). Als Vorläufer und Urväter des deutschen Folkrevivals wurden Hein & Oss von den Organisatoren des Anti-WAA-Folkfestivals ganz bewusst zu dieser Veranstaltung eingeladen, hatten sie sich doch neben Rohland als erste konsequent um die Verbreitung deutschen demokratischen Liedgutes verdient gemacht und waren damit zum Wegbereiter vieler Deutschfolk-Gruppen geworden. Lange bevor man von einer neuen Volksliedbewegung sprach, hat sich das Gesangs- und Gitarrenduo um demokratische Volkslieder bemüht: Arbeiterlieder, Freiheitslieder der Heckerzeit von 1848/49, Lieder vom Hambacher Fest, Partisanenlieder und Soldatenlieder gegen den Drill, Seemannslieder und Cowboylieder, Lieder vom Wandern, vom Trinken und von der Unrast.



Ihre Liederbücher sind stilprägend. Die Mitbegründer und regelmäßigen Teilnehmer der Festivalreihe „Chanson Folklore International“ auf Burg Waldeck bereisten jahrzehntelang die halbe Welt, auch für das Goethe-Institut und den Deutschen Akademischen Austauschdienst. Sie wurden schon früh zu musikalischen Botschaftern der Bundesrepublik Deutschland, und der Bundespräsident verlieh ihnen für ihr vielfältiges künstlerisches Schaffen im Jahr 2000 das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Darüber hinaus erhielten sie zahlreiche weitere Auszeichnungen.

Die Brüder betätigten sich auch schriftstellerisch. Heinrich Kröher schrieb Kolumnen in der Pirmasenser Zeitung unter dem Pseudonym Hoyna Tsiyäuna („Heiner Zigeuner“) und dokumentierte dabei die Pirmasenser Mundart. Oskar Kröher veröffentlichte ein erfolgreiches Buch („Das Morgenland ist weit“) über eine Motorradfahrt mit seinem Freund Gustav Pfirrmann im Jahr 1951 nach Indien. Zu Oskars 80. Geburtstag im Herbst 2007 erschien seine Autobiographie „Ein Liederleben“.

Beim Auftritt am 15. Juni 2011 auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz kündigten die Brüder dies als ihr letztes öffentliches Konzert an. Hein Kröher verstarb am 14. Februar 2016 in seiner Heimatstadt Pirmasens.

Publikationen von Hein & Oss:

- Rotgraue Raben – vom Volkslied zu Folksong, Südmarkverlag 1969
- Das sind unsere Lieder, Büchergilde Gutenberg 1977
- Europaliederbuch, Bundesvorstand der SPD 1979
- Cowboylieder, B. Schott's Söhne, 1983
- Die Liederpfalz, Ein Liederbuch, Pfälzische Verlagsanstalt 1987 und 1991[1]
- Der neue Zupfgeigenhansel, B. Schott's Söhne 1983
- Spätlese trocken, Privatdruck 2000
-

Heiner Kröher

- Hoyna Tsiyäuna-Geschichten in Mundart, Adolf Deil Verlag 1989
- Vun de Freiheit un de Lyoner, PVA 1991
- Auf der Saurierzunge, Edition Moses 1992
- Der Schwartenhals. Landsknechtslieder, Südmarkverlag

Oskar Kröher

- Sand und Salz. Kurzgeschichten, Südmarkverlag 1967
- Sing Out! Anglo-American Songs, Ernst Klett Verlag 1973
- Joli Tambour, französische Chansons, Ernst Klett Verlag 1978
- Liederreise im Programm Fremdsprache Deutsch, Ernst Klett Verlag 1982
- Das Politische Lied, Staatl. Inst. für Lehrerfortbildung Speyer
- Felsen im Wasgau, PVA 1993
- Mein Pirmasens, Selbstverlag 1994
- Das Morgenland ist weit, Gollenstein Verlag 1997
- Anmut im Federkleid – heimische Vögel, Gollenstein Verlag 2002, Illustrationen von F.Weick
- Hörbuch: Das Morgenland ist weit – Autorenlesung 3 CDs Pläne records 2005
- Ein Liederleben - eine Jugend im Dritten Reich Eigenverlag 2007
- Auf irren Pfaden - durch die Hungerzeiten, Gollenstein Verlag, Herbst 2011

Diskographie

- Soldatenlieder, LP CBS 1966 CD RBM 2000
- Halali-Jägerlieder, LP SAGA 1968
- Songs of the World, LP SAGA 1968
- Haul away-Seemannslieder, LP DA CAMERA 1969 CD RBM 1996
- Bertolt Brecht Lieder, LP DA CAMERA 1969 CD RBM 1996
- Auf der großen Straße, LP DA CAMERA 1970 CD RBM 1996
- Deutsche Lieder 1848/49, LP SONGBIRD 1974 CD WERGO 1997
- Arbeiterlieder, LP Büchergilde Gutenberg 1975
- Volkslieder, 2 LP Büchergilde Gutenberg 1976 CD RBM 1994
- Freiheitslieder, LP Büchergilde Gutenberg 1977
- Cowboylieder, LP SONGBIRD 1980
- Lieder vom Hambacher Fest, LP Büchergilde Gutenberg 1982
- Liederreise, MC Klett/Stuttgart 1982
- Partisanenlieder, LP SK RECORDS 1984
- Trinklieder, CD Büchergilde Gutenberg 1991
- Falado, CD Pläne records 2001
- Falado - Die Volksänger eine Produktion und ein Film von Gabi Heleen Bollinger / DVD Westpark Music 2008



„Kumpfmühler Sänger“

Gesangsgruppe aus Regensburg, die bereits 1974 von Max Scheller gegründet wurde und sich bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1994 der Pflege traditioneller niederbayerischer und Oberpfälzer Volksmusik verschrieben hatte. Mitglieder des Quartetts waren zu Wackersdorf-Zeiten neben Max Scheller Erhard Loeffler, Gerhard Wuttke und Hans Eckmann. Die Gruppe bestand bis zum Tod von Max Schellers im Jahr 1994.¹²

Mitglieder der Formation waren (zu verschiedenen Zeitpunkten):
Bonaventura („Bene“) Beerschneider, Bass – von Beruf Maschinenschlosser
Johann Eckmann, 2. Tenor – Diplomingenieur für Nachrichtentechnik
Erhard Löffler, 1. Tenor, Diplomingenieur und Beamter.
Er war zeitweise auch Geiger bei den „Roahausener Geigenweibern“
Maximilian Scheller, 2. Tenor/3. Tenor, Rechtspfleger.
Zeitweise begleitete er die Gruppe auf der Gitarre.
Sepp Schinner: Zither
Gerhard Wuttke, Bariton, Gymnasiallehrer (Englisch, Religion)



*Die „Kumpfmühler Sänger“
am „Franziskus-Marterl“ bei Wackersdorf
(Foto Wolfgang Nowak)*

Die „Kumpfmühler Sänger“ sangen nicht zufällig häufig am „Marterl“ in der Nähe des Baugeländes und trugen zur Gestaltung zahlreicher Gottesdienste von Pfarrer Richard Salz und anderen Seelsorgern bei, entstammen die Mitglieder doch alle der katholischen Jugendbewegung, nämlich der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg in Kumpfmühl, einem südlichen Stadtteil von Regensburg. Schon seit den späten 1950er Jahren nahmen Beerschneider, Eckmann, Wuttke, Löffler und Scheller an deren Gruppenstunden und auch aktiv am Gemeindeleben von St. Wolfgang teil. In der Gruppe sang man Pfadfinderlieder und entdeckte die Freude am gemeinsamen Singen.

Plattenveröffentlichungen zusammen mit anderen Künstlern:

- Diverse: Konzert für Pitter, LP EDITION VENCEREMOS 1976
- Espe, Hein & Oss: Wenn alle Brunnlein fließen LP DPWV/STOCKFISCH 1981
- Espe, Hein & Oss: Pflanzet den Freiheitsbaum – Lieder aus dem Vormärz LP SPK/Pläne 1986
- Diverse: ...weil jetzt die Freiheit blüht, CD Südwest records 1998 (Volkslied Archiv)
-

Auszeichnungen und Kunstpreise

- 1977: Silberne Ehrenplakette der Stadt Pirmasens
- 1981: Ehrenmedaille des Bezirksverbandes Pfalz für besondere Verdienste
- 1987: Goldene Ehrenplakette der Stadt Pirmasens
- 1988: Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland: Verdienstkreuz am Bande
- 1992: Peter-Cornelius-Plakette für langjährige Verdienste um die Musikpflege in Rheinland-Pfalz
- 1993: Louis-Pinck-Preis der F.V.S.-Stiftung in Würdigung der Verdienste als Volksliedsammler und Volksänger
- 1995: Preis der Emichsburg für Verdienste um die Mundart und die Kultur der Region
- 2000: Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland: Verdienstkreuz I. Klasse
- 2002: Pamina-Preis der Stadt Germersheim
- 2004: Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz

→ [Wikipedia](#) und [Website](#)



Als Ende der 1960er Jahre die Volksmusikabteilung der Regensburger Buchhandlung Pustet aufgelöst wurde, kam man billig an Notenmaterial – etwa das „Leibhaftige Liederbuch“ von Walter Schmidkunz, Wolfenbüttel 1938, „Fein sein, beinander bleiben“. Alpenländische Volkslieder aus Österreich, Salzburg 1947 herausgegeben von Cesar Bresgen, sowie „Das Bairische Liederstandl“, Frasdorf o.J.. von Wastl Fanderl. In der Folge traten die Sänger zunächst unter dem Namen „Die Leibhaftigen“ bei den verschiedensten Veranstaltungen der Pfarrei auf und machten in der Krypta von St. Wolfgang erste Tonbandaufnahmen, wobei man schließlich den „unangemessenen“ Gruppennamen durch den Namen „Kumpfmühler Sänger“ ersetzte. Unter diesem Namen fiel die Gruppe im Jahr 1974 dem damaligen Bezirksheimatpfleger Dr. Adolf Eichenseer auf, der sie in Veranstaltungen integrierte und auch außerhalb ihrer Pfarrei bekannt machte. Eichenseer war es auch, der das Interesse der Sänger vor allem an der Oberpfälzer Volkskultur, d.h. am traditionellen Liedgut der Oberpfalz weckte.

Die „Kumpfmühler Sänger“ traten im kirchlichen Rahmen vor allem zu geistlichen Anlässen – Advent, Christkindlwiegen, Passionssingen, Maiandachten, Gestaltung von Gottesdiensten („Waldlernesse“, „Kumpfmühler Messe“) – auf, während man im weltlichen Bereich an „Sitzweilen“ teilnahm und die musikalische Gestaltung verschiedenster Feste und Heimatabende übernahm.

Schließlich wirkten die „Kumpfmühler Sänger“ auch bei Aufnahmen zu einer Schallplatten-Reihe des Bezirkstags der Oberpfalz – „Volksmusik in der Oberpfalz“ mit, für deren Zusammenstellung Dr. Eichenseer verantwortlich zeichnete.

- „Wer den niat ka(nn)“
- „Da Engl is kumma“
- Schoi mouß göih“.

Außerdem kam es verschiedentlich zu Aufnahmen der Gruppe anlässlich des Schwarzenfelder Sänger- und Musikantentreffens 1975 sowie für das „Ostbayern-Journal“ des Bayerischen Rundfunk in der Bonifaziuskirche zu Regensburg 1976. Dabei ging es niemals um Geld. Wurden ausnahmsweise bei größeren weltlichen Veranstaltungen oder bei Plattenaufnahmen „Gagen“ gezahlt, kam das Geld in eine Gemeinschaftskasse und wurde für Benzinkosten oder für Spenden verwendet. Diese Einstellung führte die „Kumpfmühler Sänger“ im Jahr 1983 sogar zu dem Beschluss, bei keiner Veranstaltung mehr teilzunehmen, bei denen Eintrittsgelder verlangt wurden.



Erhard Löffler, Gerhard Wuttke, Max Scheller, Johann Eckmann auf einer Hochzeit, 1987 und 1988 auf einem „Franzosenabend“ der Pfarrei St. Wolfgang für den befreundeten Kirchenchor aus der Partnerstadt Regensburgs Clermont-Ferrand (Alle Fotos „Kumpfmühler Sänger“)

Neben sozialen Motiven gab es bei den „Kumpfmühlern“ zeitweise auch Bestrebungen, politisch wirksam zu werden, wobei Anfang der 1980er Jahre ein gemeinsames großes Interesse an der Friedensbewegung bestand. So trachteten sie in diesem Zusammenhang danach, Antikriegslieder zu singen, fanden aber im Bereich der Oberpfälzer Volksmusik nur zwei passende Lieder: „Die Schlacht in Regensburg“ (1809) und „D’ Fuchsmühl’n“ (1894). Zeitweise trugen sich die Musiker deswegen mit dem Gedanken, wie ihre Kollegen von der „Biermösl Blosn“ oder den „Nussgackl“ traditionelle Lieder umzutexten. Doch man traute man sich dies letztendlich nicht zu und scheute den damit verbundenen großen Zeitaufwand. Solche Lieder hätten für die Präsentation meist eine längere Erklärung erfordert und wären bei den üblichen Veranstaltungen der „Kumpfmühler Sänger“ auch unpassend gewesen. Zwar hätte sich bei der Veranstaltungsreihe „Musik unter den Linden“ der Folk- & Volksmusikwerkstatt Oberpfalz und Ostbayern im Regensburger „Café unter den Linden“ ein geeignetes Publikum gefunden und man hätte Kontakte zu anderen engagierten Musikern finden können, doch gaben die „Kumpfmühler Sänger“ dieses Vorhaben auf, als die Wirtschaft 1986 zeitweise wegen Renovierung geschlossen wurde.



Als Mitte der 1980er Jahre der Streit um die WAA offen entbrannte, sahen sich die „Kumpfmühler“ veranlasst, neben ihrem privaten Anti-Atom-Engagement auch als Gruppe tätig zu werden. Hier war es gerade das oftmals polemische und militante Eintreten des damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß, das zu einer Politisierung der Gesangsgruppe führte. Sie fühlten sich vor allem auch wegen ihrer Kinder verantwortlich, denen sie eine gesunde Zukunft in einer nicht verstrahlten oder vergifteten Umwelt bieten wollten. Sie wollten bei diesen Auftritten nach eigener Aussage „der Schöpfung ihr Recht geben und ihre „Angst vor Atomkraft zum Ausdruck bringen“.¹³ Für sie wurde das Singen bei Andachten am „Franziskus-Marterl“, dem Treffpunkt der WAA-Gegner am Bauzaun der WAA in Wackersdorf, ein wichtiges Ereignis. Ansprechpartner war oft Pfarrer Salz, einer der Initiatoren und Organisatoren der Marterl-Andachten. Daneben waren sie bestrebt, mit ihrer Haltung auch traditionelle Volksmusikkreise zu konfrontieren, ihre Sängerkollegen zu „provizieren“ und zur Diskussion und zu Engagement aufzufordern. Auch bei Veranstaltungen etwa zu Geburtstagen politischer (CSU-)Prominenz, so des oberpfälzer Regierungspräsidenten Karl Krampol, nahm man diese Position ein und trug auch im Rahmen dieser Auftritte Anti-WAA-Sticker.

Heinz Rudolf Kunze

Heinz Rudolf Kunze stand bei dem 5. Anti-WAAhnsinnsfestival am 26./27. Juli 1986 in Burglengenfeld auf der Bühne.

Heinz Rudolf Erich Arthur Kunze (* 30. November 1956 in Espelkamp-Mittwald) ist ein deutscher Rocksänger, Schriftsteller, Liedermacher und Musicaltexter/-übersetzer. Zudem war er gelegentlich als Dozent an diversen Hochschulen aktiv. Seinen bislang größten Single-Erfolg hatte er 1985 mit *Dein ist mein ganzes Herz*.



Heinz Rudolf Kunze
(Foto Wikipedia)

→ http://heinzrudolfkunze.de/steinvomherzen_website/



„Liederbayern-Band“ (Niederbayern)

Die „Liederbayern-Band“ bestand aus Ali Schmidt (Gesang, Gitarre), Helmut Achtner (Gesang, Gitarre) und Georg Frisch (Gesang, Bass).



„Liederbayern-Band“ (Bewerbungsfoto fürs Folkfestival am 03./04. Mai 1987)

Zu ihren Balladen und Songs über politische und ökologische Themen gesellten sich mehr und mehr auch Lieder, die satirisch oder nachdenklich den ganz normalen Wahnsinn des „privaten“ Alltagslebens durchleuchten: die süße Resignation des Voll-Videos, die genormte Wüstenrot-Mentalität der Häuslebauer, den Knatsch aus der Beziehungs-

kiste. Durch über 200 Auftritte auf süddeutschen Kleinkunsth Bühnen, Festivals, Jugendtreffs, 1982 und 1984 auch beim „Bardentreffen“ in Nürnberg und beim „Mundart-Festival der Liedermacher“ in Köln waren die drei „Stimmungsbombenleger“ (Münchner Abendzeitung) fast schon zum Markenzeichen für eine „alternative bayerische Volks- und Folkmusik“ geworden. So konnte es damals nicht ausbleiben, dass die Gruppe verschiedentlich im Rundfunk und Fernsehen zu hören und zu sehen war. Ihre beiden Studioproduktionen erfuhren Nachpressungen, die LP „Feierabend“ von 1983 erschien in zweiter, die Kassette „Lieder über Land und Leute“ von 1982 in dritter Auflage. Im Jahr vor dem Folkfestival gegen die WAA brachte die „Liederbayern Band“ die LP „Der ganz normale Wahnsinn“ auf den Markt. Neben



dem „Folkfestival“ gegen die WAA im Mai 1986 trat die „Liederbayern-Band“ auch am 14.09.1987 auf einer Olof-Palme-Friedenskundgebung zugunsten der Anti-WAA-Bewegung auf.

(Link zu den Liedertexten und Aufnahmen)

„Liederbayern-Band“
auf dem Anti-WAA-Folkfestival
(Foto Wolfgang Nowak)

Helmut Achtner

Helmut Achtner



Der gebürtige Abensberger Helmut Achtner, der heute neben seiner Tätigkeit als Solist, der mit einem Liederkabarett unterwegs ist, als Mediengestalter in seiner Heimatstadt tätig ist, kam ursprünglich durch Hannes Wader und Tom Waits zu seiner musikalischen Tätigkeit und lernte autodidaktisch Gitarre, Mundharmonika. Dabei ist er vor allem Liedermacher und Folkmusiker, aber auch offen für die Genres Volksmusik und Rock- und Popmusik. Allgemeine Bedenken gegen die Atomkraft und nicht zuletzt das bis heute ungelöste Problem einer Endlagerung führten in den 1980er Jahren zu seinem auch künstlerischen Engagement gegen die WAA. Ein Lied aus der Feder von Helmut Achtner und Albert Schmidt-Hindelang, das unmittelbar nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl entstand, befasst sich mit diesem Ereignis und seinen langwierigen negativen Folgen. Achtner und bisweilen auch seine „Liederbayern“-Kollegen waren in jenen Jahren auf vielen Kleinkunsth Bühnen und Festivals, auch auf vier Bardentreffen in Nürnberg sowie bei Mundarttreffen in Köln zu hören. Daneben spielte man Solidaritätskonzerte und trat auf verschiedenen Wahlkampfveranstaltungen sowie auf Bund Naturschutz-Veranstaltungen auf, mit dem Achtner sich bis heute solidarisch verbunden fühlt. Achtner gewann einen 1. Preis beim „Woche“-Wettbewerb in Regensburg und es wurde ihm auch das „Hungertuch“ verliehen. Es folgten Fernsehauftritte, unter anderem auf Alfred Biuleks „Showbühne“. Zu den Highlights zählte auch ein gemeinsames Konzert mit Wolf Biermann. Im Jahr 2008 wurde Helmut Achtner der Kulturpreis der Stadt Abensberg verliehen und 2009 wurde er Sieger beim „Kultursommer Rheinland-Pfalz“. Er und seinen Kollegen ging es letztendlich – pathetisch ausgedrückt – nicht zuletzt darum, die „Welt besser und wärmer zu machen“, wobei man sich dabei nicht nur vieler Protestlieder, sondern auch satirischer und Liebeslieder bediente.

Platten/CD's

Mit dem „Liederbayernduo“: 4 LP's

Mit „ZweierPack“: 5 CD's

Auf diversen Sampler: U.a.

„Das etwas andere Heimatlied“

→ Sonstige Informationen ó Website Helmut Achtner, Ali Schmidt, Georg Frisch





Ali Schmidt

Jahrgang 1951, Diplom-Pädagoge, Musiker und Coach, Gestalttherapeut und Psychodramaleiter, trat nach dem Studium der Philosophie, Psychologie und Pädagogik viele Jahre als Sänger und Gitarrist auf Kleinkunsth Bühnen auf. Nach einigen Jahren im Beratungs-, Hochschul- und Schuldienst war er 1994 bis 2005 für die Grünen als Abgeordneter im Deutschen Bundestag. Dort lernte er seine

Lebenspartnerin, die Abgeordnete und Ökologin Michaele Hustedt kennen, mit der er Ende 2005 das „Entwicklung- und Lebensfreude-Institut“ ELI Berlin gründete, in dem die beiden Singgruppen, Meditationen, Shiatsu, Aufstellungen und Coaching anbieten. Mantren lernten sie kennen und lieben u. a. in zahlreichen Workshops bei Deva Premal und Miten, mit denen sie heute freundschaftlich verbunden sind.

→ <http://www.eli-berlin.de>

→ <http://www.helmut-achtner.de>

„Liederjan“ (Hamburg)



*Jörg Ermisch, Rainer Prüss, Anselm Noffke
(Foto Liederjan-DVD)*

„Liederjan“ waren zum Zeitpunkt, als die norddeutsche Folk- und Kabarettgruppe am Anti-WAA-Folkfestival am 03./04. Mai 1986 teilnahm, noch Jörg Ermisch, Rainer Prüss und Anselm Noffke. Seit Mitte der 1970er Jahre sind sie eine der ältesten und beliebtesten und wohl nach wie vor einflussreichsten Gruppen des Deutschfolk-Revivals, obwohl die große Zeit des Deutschfolk in den 1990er Jahren abebbte und es inzwischen auch um „Liederjan“ stiller geworden ist. Dennoch ist die Formation heute noch regelmäßig auf Tour und mit CDs vertreten. Nachdem die Gruppe zunächst unter dem Namen „Tramps & Hawkers“ irische Musik gemacht hatte (es gibt immerhin 4 LPs aus jenen Tagen), hatten sich Jörg Ermisch, Anselm Noffke und damals noch Jochen Wiegandt 1975 dem deutschen Volkslied in all seinen Spielarten zugewandt. Das Repertoire von „Liederjan“, die 1985 mit dem „Deutschen Kleinkunstpreis“ und 1991 mit dem Publikumspreis „Garching Kleinkunstpreis“ ausgezeichnet worden waren und



1986 im Auftrag des Goethe-Instituts unter anderem in Kanada und Mexiko auftraten, reichte von Liedern des 15. bis zum 20. Jahrhundert, wobei die drei Liederjane für ihr Repertoire in Archiven und in alten Liederbüchern forschten. Später versuchten die Musiker sich immer mehr an eigenen Texten und Kompositionen. Auf ihren aktuellen Tonträgern sind zumeist eigene Lieder zu hören und „historische“ Lieder machen die Minderheit aus. Von Anfang an zeigte die Gruppe vielfältiges soziales und politisches Engagement, etwa auch auf der legendären Großveranstaltung der Friedensbewegung gegen die Nachrüstung am 10. Oktober 1981 in Bonn, war auf Seiten der AKW-Gegner vertreten und stand auch in Wackersdorf auf der Bühne, nachdem wohin sie von Uli Otto von der Regensburger Deutschfolkgruppe „Anonym“ eingeladen worden waren. „Liederjan“ hat im Lauf der Jahre viele Gruppen der deutschen Folk- und Liedermacherszene wesentlich beeinflusst. Sie wird es auch in Zukunft tun, obwohl die Formation längst die Grenzen einer reinen Folk-Gruppe gesprengt hat und es oftmals zu personellem Wechsel kam und von den „ursprünglichen Liederjanen“ heute vor allem seit dem Tod Anselm Noffkes im Jahr 2003 nur mehr Jörg Ermisch übrig geblieben ist. Ermisch ist heute das einzige „Liederjan“-Mitglied, das bereits 1986 bei Wackersdorf auf der Bühne stand.

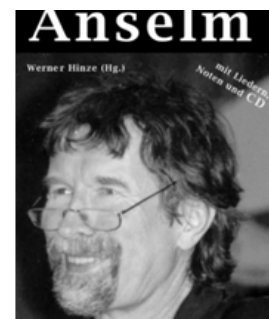
Von gelegentlichem Mitwirken verschiedener Gastmusiker bei ihren zahlreichen Plattenproduktionen abgesehen bildete „Liederjan“ immer ein Trio, das sich bei der Gründung 1975 aus Anselm Noffke, Jörg Ermisch und Jochen Wiegandt zusammensetzte. Die beiden ersteren bildeten mit Noffke mehr als 25 Jahre den festen Kern; der „dritte Mann“ wurde seither im Laufe der Jahre mehrfach ausgewechselt. So spielten bei „Liederjan“ der bereits erwähnte Rainer Prüss, Edzard Wagenaar, Wolfgang Rieck, Jürgen Leo, Klaus Irmscher und Michael Lempius, den Platz von Anselm Noffke nahm mit Hanne Balzer zum ersten Mal in eine Frau ein. Schauspielerische und kabarettistische Elemente runden bis heute das virtuose Spiel und die ausgefeilten Gesangsätze der nach wie vor hervorragenden drei Musiker ab, „große Künstler der Kleinkunst, geistreich, bissig und witzig, ein Highlight unter der“ zeitweise „auch ansonsten nicht schlecht bestückten deutschen Folkszene ...“



*Liederjan“ (um 1986)
Rainer Prüss – Jörg Ermisch – Anselm Noffke¹⁴*



*„Liederjan“
Jörg Ermisch – Rainer Prüss – Anselm Noffke¹⁵*

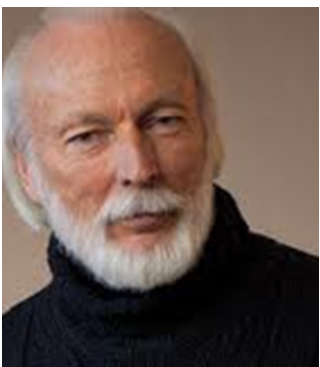


*Anselm
Noffke*



*„Liederjan“ (1985)
Rainer Prüss – Jörg Ermisch –
Anselm Noffke¹⁶*





Rainer Prüss

Rainer Prüss, vorher als Bassist bei James Last und vor „Liederjan“ Mitglied der Flensburger „Streich-, Zieh-, Drück- & Zupfmusik“, entwickelt heute in seiner Heimatstadt Flensburg / Schleswig-Holstein „Strategien und Konzepte zur Unternehmensentwicklung und zur gesprochenen, gedruckten, gebauten und gelebten Unternehmenskommunikation“, wie es auf seiner Webseite heißt. Er ist zudem im Organisationsteam und einer der Gesellschafter von „folkBALTICA“, einer Veranstaltungsreihe unter dem Dach des kulturellen Ostseeretzwerkes ars Baltika.



**„Liederjan“ 2014-2016: Von links nach rechts
Vordere Reihe: Bouzouki, Ukulele, Mandoline, Konzertina, Säge,
Cello, Saxophon, noch 'ne Ukulele, Akkordeon, Posaune, Low-Whistle, Tuba
hintere Reihe: Michael Lempelius, Jörg Ermisch, Hanne Balzer**



**„Liederjan“-Besetzung 2016
Philip Omlor, Jörg Ermisch, Hanne Balzer
(Photo Webpage „Liederjan“)
(Foto Webpage „Liederjan“)**

Diskographie:

- Live aus der Fabrik, 1976
- Mädchen, Meister, Mönche, 1978
- Volksmusik aus der heilen Welt
- Liederbuch, 1980
- Der Mann mit dem Hut, 1981
- Es kann ja nicht immer so bleiben – Ausgabe BRD, 1981
- He, ik mach di, 1982
- Es kann ja nicht immer so bleiben – Ausgabe DDR, 1983
- Unsre Klingel ist kaputt, 1983
- Idiotenclub, 1985
- Mit der Torte durch die Tür, 1988
- Klammheimliche Hits der frühen Achtziger (Sampler) 1990
- Land in Sicht, 1990
- Wie im Paradies, 1994
- Die Wirrtuosen, 1996
- Loses zum Fest, 1999
- Ach, du meine Goethe, 2002
- Drei Gesellen (Sampler, 2003)
- Wir 3, 2003
- Anselm (Broschüre mit CD zum Andenken an Anselm Noffke + 2003), 2004
- Spielen Sie auch Gitarre?, 2005
- Einmal Canossa und zurück, 2007
- Prost Franz – Trinklieder aus fünf Jahrhunderten, 2008
- Liedertach (zusammen mit Iontach), 2010
- 7/8, oder am Stück, 2010
- Geschenk, 2011
- Eins, zwei: Drei im Sauseschritt (Liederjan trifft Wilhelm Busch), 2013
- Liederjan-DVD „Clas-sick-s“ Die schönsten Filmaufnahmen aus 33 Jahren
- Liederjangeschichte
- 40 Jahre – Sowieso. 2015
- Bibliographie:
- „Liederjans Meisterpausen“ . Liederbuch mit Noten und Texten der eigenen Lieder bis Ende der 1990er Jahre.
- „Mehr Meisterpausen“. Liederjans Liederbuch 2 – neue Noten und Texte mit Akkorden.

→ <http://www.liederjan.com>

→ <http://www.rainer-pruess.de/>

